



## Kraft tanken, Freude schenken

Homeoffice – das Telefon klingelt, die neuen E-Mails ploppen im Minutentakt auf, die Internetverbindung stockt, sodass meine Arbeit laufend unterbrochen wird. Alles auf einmal. Manchmal weiss ich gar nicht mehr, wo mir der Kopf steht. Auf der To-do-Liste stehen noch das Protokoll der letzten Sitzung, der neue Aktions-Flyer und die Spesenkontrolle – vieles, das noch zu erledigen wäre. Aber jetzt stehen 2020 Sekunden nur für mich auf dem Programm! Tief durchatmen, Strich um Strich, jede Bewegung ganz be-

wusst. Kreise, Wellen, Vierecke, einfach genau die Bewegung, welche in diesem Moment entsteht und mir gut tut. Und da passiert es – meine gezeichnete Linie wird krumm. Durchatmen, loslassen und geniessen, denn aus der Erfahrung weiss ich, dass genau dieser kleine Schönheitsfehler dem Bild seinen Charme geben wird. Es gibt kein Richtig oder Falsch, es wird grossartig, genauso wie es ist. Dankbarkeit und Zufriedenheit für den Moment! Die wiederkehrenden Muster lösen eine tiefe Entspannung in mir aus.

Nach diesen 2020 Sekunden habe ich nicht nur neue Energie getankt, sondern auch ein wunderschönes kleines Bild geschaffen, das Freude bereitet und verschenkt werden kann. Meine Freude und Energie kann ich an eine liebe Person verschenken und so weitergeben. 2020 Sekunden Achtsamkeit – und weiter geht die Action des Alltages, auch die letzten Punkte auf der Pendenzenliste können nun noch erledigt werden.

*Priska Vogel, Team Kinder,  
Jugendliche & Familien*

### BLAUES KREUZ

2-3

Angefangen hat alles in den Steinbrüchen. Das Arbeiten dort gab Durst. Dieser wurde oft mit grossen Mengen Schnaps gelöscht.

### KIRCHE UND CORONA

5-7

Lesen Sie, wie das Corona-Virus die Arbeit der Mitarbeitenden der Reformierten Kirche Ostermündigen verändert hat.

Im Jahr **2020** erzählt Ihnen «bewegt» auf Seite 1 von Erlebnissen, die sich in **2020** Sekunden oder gut 30 Minuten zugetragen haben.



# Schnapsbuben sorgten für Nachschub

**Bei der Bushaltestelle Zollgasse Richtung Rüti steht die Dampflokomotive Elfe. Sie erinnert daran, dass in den Steinbrüchen Ostermundigens Sandstein abgebaut wurde. Weil der Durst bei dieser harten Arbeit oft mit Schnaps statt Wasser gelöscht wurde, kam es im Jahr 1890 zur Gründung des Vereins Blaues Kreuz Ostermundigen.**

Im Jahr 1870 wurde die ehemalige Steinbruchbahn von der Waldeck bis zu den Steinbrüchen in Betrieb genommen. Damals waren für den Abbau bis zu 300 Arbeiter beschäftigt. Die harte Arbeit gab Durst, und um diesen zu stillen, waren Bier und besonders Schnaps in grossen Mengen vorhanden. Für Nachschub vor Ort sorgten die sogenannten Schnapsbuben. Sie holten in den Wirtshäusern die alkoholhaltigen Durststiller und durften beim Abliefern zum Dank einen Schluck aus der Flasche nehmen. Alkoholfreies galt als Getränk für Schwächlinge. Der grosse Konsum von Schnaps und Bier führte dazu, dass viele der Steinhauer Probleme mit dem Alkoholkonsum hatten. Die Schnapschulden konnten teilweise mit dem eh geringen Lohn nicht bezahlt werden. Das Geld fehlte für Lebensnotwendiges, und die meist kinderreichen Familien litten an den Folgen der Sucht.

Diese Not erkannte Pfarrer Arnold Bovet, Gründer des Blauen Kreuzes in Bern. Er hatte einige Jahre Erfahrung mit Trinkern, wusste, was der Alkoholismus anrichten konnte und lud im Restaurant Waldeck zu drei Vorträ-



BILDER: ZVG

**Jeweils im November findet im Saal des Kirchgemeindehauses das Blauchrüz-z'Morge statt.**

gen ein. Viele Frauen, aber auch suchtkranke Männer, nahmen daran teil. Einige gaben mit ihrer Unterschrift ein Versprechen, mit dem Trinken aufzuhören. Jeden Mittwochabend besuchte nun eine Gruppe von Frauen und Männern in Bern die dortige Blaukreuz-Versammlung. Schon im folgenden Jahr beschlossen sie, jeweils am Freitagabend eine eigene Versammlung abzuhalten. Schliesslich wurde 1890 der Blaukreuz-Verein Ostermundigen gegründet. Die kleine abstinenten Schar traf sich zum Singen, Bibel-

lesen, Erfahrungsaustausch und pflegte die neugewonnene Gemeinschaft. Sie wurde oft zum Gespött. Es gab sogar Ärzte, die gesundheitliche Schäden befürchteten, wenn «der Magen und die Därme nicht mehr desinfiziert» würden. Auch im Verein hatten einige manchmal Mühe mit der Abstinenz, und die Trunksucht packte sie wieder. Der neue Lebensstil machte aber auch neugierig. Viele anfängliche Vorurteile verschwanden, andere hielten sich hartnäckig.

*Quellen: bewegt 9/02, BKO-Info 49*



**Ab 1905 konnten Kinder im Schulalter beim Hoffnungsbund des Blauen Kreuzes mitmachen. Hier bei einem Umzug in Bern.**

## 130 JAHRE ENGAGIERT

**1890:** Gründung des Blaukreuzvereins Ostermundigen.

**1899:** Aus den Reihen der Mitglieder entsteht der Blaukreuz-Männerchor.

Von **1926–1966** wird daraus der gemischte Chor.

**1916:** Ohne Musikinstrumente zu besitzen, gründeten einige Männer die Blaukreuz-Musik Ostermundigen. Bald bereicherten Konzerte das kulturelle und kirchliche Leben. Abschiedskonzert im März **2009**.

**1924:** Einweihung des Blaukreuzhauses an der Alpenstrasse 4. Bis zum Bau der beiden Kirchen fanden darin auch Gottesdienste statt.

Im Jahr **2013** wurde das Haus an eine Familie verkauft.

Von **1977–2006** fand im Frühling ein Flohmärkt statt.

Aktuell finden monatliche Treffen, ein Ausflug sowie eine Weihnachtsfeier statt. Anfang November lädt der Verein ein zum Blauchrüz-z'Morge. Ebenfalls im November können im Rahmen der Traubensaftaktion feine Tropfen bestellt werden.

# Konsum weiter reduzieren

**Hansruedi Seiler ist Präsident des Vereins Blaues Kreuz Ostermundigen. Der engagierte Pensionär weiss, dass Alkoholmissbrauch bis heute grosse Probleme schafft.**

**Herr Seiler, welche Herausforderungen packt der Verein Blaues Kreuz Ostermundigen an?**



Das Blaue Kreuz Ostermundigen, abgekürzt BKO, engagiert sich auch nach 130 Jahren dafür, dass der Pro-Kopf-Konsum reinen Alkohols, der in den letzten 20 Jahren

von 9,3 auf 7,7 Liter gesunken ist, weiter reduziert wird. Die 7,7 Liter bedeuten pro Jahr und Person: 55 Liter Bier, 32,3 Liter Wein und 3,6 Liter Spirituosen. Schätzungen zufolge sind in der Schweiz etwa 250 000 Personen alkoholabhängig. Beim Konsum macht das sogenannte Rauschtrinken einen grossen Anteil aus. Von den 15- bis 24-Jährigen trinken 23 Prozent der Frauen und 30 Prozent der Männer mindestens einmal pro Monat risikoreich. Das ist problematisch.

**Wie hat sich der Verein in den letzten Jahrzehnten verändert?**

Es ist zu grossen Veränderungen bei den Aktivitäten und der Mitglieder-Struktur gekommen. Dem Verein fehlen zusehends jüngere Mitglieder, die Freiwilligenarbeit leisten. Unterstützt wurde der Verein bei grösseren Anlässen jeweils durch Mitglieder der Blaukreuzmusik, die 2009 jedoch aufgelöst wurde. Das 1924 erbaute Blaukreuzhaus war der ideale Ort für Aktivitäten wie die Kinder-

gruppen, die Dorf-Kinderferientage und den Flohmärkt im Frühling. Von 1977 bis 2006, also während 30 Jahren, erfreute sich dieser Märkt grosser Beliebtheit. Bekannt war auch der Basar. Mit dem Verkauf des Blaukreuzhauses 2013 verlagerten sich die Aktivitäten. Zudem musste sich der kleiner und älter gewordene Verein auf wenige, jedoch wichtige Angebote beschränken.

**Zum Beispiel?**

Monatlich treffen sich die Mitglieder, Gönnerinnen, Gönner und weitere Interessierte meist in einem Raum unter der reformierten Kirche. Das Blauchrüz-z'Morge und die Traubensaftaktion im November sind unsere Hauptanlässe. Im Angebot der Traubensaftaktion sind zurzeit 13 auserlesene, meist sortenreine Traubensäfte vom Bielersee, aus dem Aargau, Tessin und der Ostschweiz. Diese Aktion ist ein wichtiger Pfeiler zur Förderung der alkoholfreien Gastlichkeit. Nicht vergessen möchte ich die zwei Allianzanlässe im Januar und Juli; dafür engagiert sich das Blaue Kreuz ebenfalls.

**Welche überregionalen Blaukreuz-Angebote gibt es?**

Der Verband Blaues Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg, dem auch unser Verein angeschlossen ist, führt vier Fachstellen für Menschen mit Alkoholproblemen und ihre Angehörigen: eine Präventionsstelle, drei alkoholfreie Treffpunkte sowie einen BrockiShop. Die Präventionsstelle führt Kinder- und Jugendlager durch und betreibt eine mobile «Blue Cocktail Bar», die für Anlässe gemietet werden kann. Sie koordiniert die Roundabout-HipHop-Tanzgruppen für Mädchen und junge Frauen, sowie die kürzlich gestarteten Breakdance-Boyzaround-Gruppen für Jungs und heranwachsende Männer. Eine Boyzaround-Gruppe wird übrigens über die Reformierte Kirche Ostermundigen angeboten.

**Sie haben erwähnt, dass es schwierig ist, neue Mitglieder zu finden.**

Ja, es ist eher schwierig, neue Mitglieder zu finden, doch für konkrete Aufgaben engagieren sich oft neue Personen. Ende Jahr werden acht Mitglieder aus dem Verein Bern, der sich im Herbst auflösen wird, zu uns stossen. Unser Verein hat aktuell 23 Mitglieder, die sich bei den diversen Angeboten engagieren. Dazu kommen eine ganze Reihe von Gönnerinnen, Gönnern und Freunden, die zum Gelingen beitragen. So werden beispielsweise für das Blauchrüz-z'Morge 25 Personen benötigt, um rund 130 Gäste zu bedienen.

**Muss ein Mitglied abstinent leben?**

Bis 2002 haben die Mitglieder generell auf den Genuss von Alkohol verzichtet. Seither gibt es auch Mitglieder ohne Abstinenzverpflichtung, die sich jedoch verpflichten, einen zurückhaltenden Umgang mit Alkohol zu pflegen. Diese Solidarmitglieder sind uns genauso wichtig!

**Gibt es eine Feier zum 130-jährigen Bestehen?**

Wir hatten im Mai einen Jubiläumsanlass geplant, der jedoch infolge der aktuellen Situation nicht stattfinden kann. So wird der Verein dieses Jubiläum in der zweiten Jahreshälfte nachholen – mit einem dankbaren Rückblick und hoffnungsvollen Ausblick!

*Interview: Hildegard Netos*



**Traubensaft ist nicht gleich Traubensaft. Kenner/innen wissen das und bestellen im November von den feinen Tropfen, die in mehreren Gebieten der Schweiz angebaut werden.**

## INFO

Blaues Kreuz Ostermundigen:  
Hansruedi Seiler, Präsident, 031 921 16 14;  
hansruedi.seiler@hispeed.ch.

Beratungen:

Blaues Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg,  
031 398 14 00; info@blaueskreuzbern.ch.

Breakdance-Boyzaround jeden Mittwoch  
(ausser in den Schulferien) im Kirchengemeindehaus. Info/Anmeldung:  
Jorit Bergmann, 079 299 74 48.

## Gottesdienste und weitere Veranstaltungen

Voraussichtlich werden erst nach dem 8. Juni wieder erste kirchliche Veranstaltungen möglich sein. Deshalb verzichten wir auf die Publikation eines Veranstaltungskalenders. Aktuelle Informationen zu digitalen Gottesdiensten und weiteren Aktivitäten finden Sie auf unserer Webseite [refmundigen.ch](http://refmundigen.ch).

## Wir sind für Sie da – auch jetzt!

Wenn Ihnen die Situation zu- setzt, die Decke auf den Kopf fällt oder wenn Sie einfach gerne einen Moment mit jemandem reden würden, sind wir gerne für Sie da. Die Telefonnummern der Pfarrer/innen und Sozialdiakoninnen finden Sie auf Seite 8.

Die Kirche ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Setzen Sie sich einen Moment hin, zünden Sie eine Kerze an, schreiben Sie einen Gedanken ins offene Buch.

Beerdigungen können stattfinden. Die Pfarrer/innen sind gerne bereit, mit Ihnen im Kreis der Familie von einem verstorbenen Menschen würdig Abschied zu nehmen.

## Konfirmation

Katrin Marbach, Pfarrerin, und Myrtha Schwarzenbach, Katechetin, werden am **Sonntag, 17. Mai**, in einer den Umständen angepassten Form 15 Jugendliche konfirmieren: Kevin Dänzer, Linda Dutler, Andreas Eugster, Fin Fredrich, Len Fredrich, Sandro Gartmann, Jascha Grlj, Crystal Iseli, Fiona Iseli, Emely König, Natalia Lindo, Laura Reusser, Andy Schiess, Andrea Schmocker, Jasmin Sterchi. Die Jugendlichen werden dabei folgenden Segen empfangen: «Gott segne dich und behüte dich. Gottes Antlitz hülle dich in Licht und es sei dir zuge- neigt. Gottes Antlitz wende sich dir zu und es schenke dir heil- same Ruhe.» Info: Katrin Marbach, Pfarrerin, 031 930 86 02.

## Ausflüge für freiwillig Mitarbeitende

Nach Anmeldeschluss steht fest, dass der Stadtrundgang «Bern top secret» sowie der Tagesausflug zu modernen Kirchenfenstern im Jura stattfinden werden. Zu welchem Zeitpunkt ist allerdings noch offen. Die Angemeldeten werden schriftlich informiert. Diejenigen, die sich für einen anderen Ausflug angemeldet haben, werden ebenfalls kontaktiert; sie können sich – falls gewünscht – dem Stadtrundgang oder dem Tagesausflug anschliessen. Info: Rebekka Bärtschi, Sozialdiakonin, 031 930 86 07.

Die nächste Ausgabe von «bewegt» erscheint am 26. Mai 2020.

## KASUALIEN

### WOCHENDIENST

KW 18/27. April – 3. Mai,  
*Pfrn. Aline Berger.*

KW 19/4. – 10. Mai,  
*Pfrn. Katrin Marbach.*

KW 20/11. – 17. Mai,  
*Pfrn. Aline Berger.*

KW 21/18. – 24. Mai,  
*Pfr. Andreas Scognamiglio.*

KW 22/25. – 31. Mai,  
*Pfrn. Katrin Marbach.*

KW 23/1. – 7. Juni,  
*Pfr. Matthias Jäggi.*

TELEFONNUMMERN SIEHE SEITE 8

### ABDANKUNGEN

*Kurzen Kurt*  
Zossstrasse 2  
geb. 1938, gest. 18.3.2020

*Muralt-Salzmänn Käthi*  
Schliessplatzweg 36  
geb. 1937, gest. 28.3.2020

*Kisslig Fritz*  
Bernstrasse 128  
geb. 1952, gest. 2.4.2020

*Durisch Jürg*  
Waldweg 8  
geb. 1949, gest. 6.4.2020

*Haslebner-Bickel Elsbeth*  
Mitteldorfstrasse 23b  
geb. 1941, gest. 12.4.2020

*Maffei-Moser Lotti*  
Domicil Alexandra, Bern  
geb. 1929, gest. 12.4.2020

BILD: MATTHIAS JÄGGI



**Kurz vor Ostern schwärmte das KUV-Team zu Fuss und mit dem Velo ins Dorf aus und stellte 223 Schoggihäschen in insgesamt 154 Briefkästen – je eins für alle Kinder und Jugendlichen, die in der Ref. Kirche Ostermündigen die kirchliche Unterweisung besuchen.**



# Vom Virus bestimmt, aber nicht lahmgelegt

**Alle Anlässe abgesagt, Ostern vor der Türe, und wie es weiter gehen soll ungewiss: Corona hat in verschiedenen Organisationen und Betrieben Pläne durcheinandergewirbelt und Dinge auf dem Kopf gestellt. Auch bei der Reformierten Kirche Ostermundigen. Ihre Mitarbeitenden setzten sich mit der neuen Ausgangslage auseinander und fanden Möglichkeiten, mit der besonderen Situation umzugehen.**

BILDER: JEANINE LINDER



## Facebook

Wenn man die sozialen Medien nicht nutzt, ist das, als hätte man nach der Erfindung des Buchdrucks weiterhin nur von Hand geschrieben. Obwohl diese Erkenntnis einleuchtet, hatten wir bisher kaum Zeit und keinen dringenden Anlass, das Thema anzugehen. Dann hat Corona dem bunten Treiben in unseren Räumen ein Ende gesetzt. Wo und wie können wir weiterhin mit den Leuten in Kontakt sein oder sogar neue Personen erreichen? Am besten dort, wo Menschen sind. Auf Facebook zum Beispiel. Ich bin keine Social-Media-Expertin, jedoch jemand, die gerne etwas ausprobiert und Neues lernt. Zusammen mit meinem Pfarrkollegen Matthias Jäggi poste ich nun mehrmals die Woche Bilder und Informationen, oder wir teilen gute Videopredigten von andern Kirchgemeinden. Idealerweise wird so die reale Welt mit der digitalen verknüpft. Vielleicht hat jemand auf FB entdeckt, dass unsere Kirche auch jetzt offen ist und kommt vorbei, um eine Kerze anzuzünden. Und wir sehen etwas vom Alltag unserer Mitglieder. Ich fühle mich so auch im Homeoffice mit der Gemeinde verbunden.

*Aline Berger, Pfarrerin*



## Suchen und finden

Einen kleinen Bestand von Händedesinfektionsmittel für die Räume im Kirchgemeindehaus und in der Kirche hatten wir noch vorrätig, aber schon bald wurde es knapp. Die grosse Suche begann. Nach verschiedenen Anfragen bin ich bei einem Grossabholmarkt für Grossverbraucher fündig geworden – im Emmental. Nicht grad um die Ecke, und die Frage, ob eine Reservation gemacht werden könne, war berechtigt. Die Antwort kam prompt: «Wir können Ihnen keine Reservation machen. Es het solang's het!» Somit fuhr ich kurzentschlossen ins Emmental, um uns mit Desinfektionsmittel auszurüsten.

*Marlies Grossenbacher, Sigristin*



BILD: ZVG

## Flexibel bleiben

Organisation war gefragt und wichtig! Alle externen Anlässe, Konzerte usw. mussten abgesagt werden. Dann galt es zu klären, wie

das Thema Desinfektion angepackt werden muss. Was wird desinfiziert? Türfallen, Oberflächen, Wasserhähne etc. Wie häufig muss desinfiziert werden? Und wie wird diese Arbeit verteilt?

Unverändert ist unser Arbeitsort. Wir sind hier im und um die Gebäude, und der Unterhalt und die Überwachung der Gebäude ist nach wie vor nötig. Die Kirche ist offen, und im Kirchgemeindehaus arbeiten noch wenige Personen. Das veränderte Sonntagsgeläut wird manuell gemacht. Bei den Sigristinnen sind durch das Wegfallen der Anlässe Stunden frei geworden; diese Stunden investieren wir derzeit in die Gartenarbeit. Dank gutem Wetter haben wir wenigstens an dieser Stelle Vorsprung auf den normalen Ablauf.

*Silvia Keller, Sigristin*



## Aussergewöhnliche Zeiten erfordern aussergewöhnliches Handeln

Die Zeit während der Corona-Krise fordert ein gesteigertes Mass an Flexibilität und Kreativität in meinem Arbeitsalltag. Physische Begegnungen waren plötzlich nicht mehr möglich. Dies verlangte ein grundsätzliches Umdenken in meiner Arbeitsweise: Das Schaffen von anderen und neuen Begegnungsmöglichkeiten war gefragt. Mein

Ohr wurde regelmässig warm von den vielen Telefonaten und meine Hände wurden heiss beim Tippen von SMS- oder WhatsApp-Nachrichten. Trotzdem lohnte sich diese Mühe. Der Austausch per Telefon mit Menschen, die aufgrund ihres Alters und ihrer Gesundheit strikte zu Hause bleiben mussten, wurde von vielen sehr geschätzt. Durch die Gespräche rückte das Gefühl der Isolation für einen Moment in den Hintergrund. Auch die vielen direkten Konversationen, die ich im Rahmen meines Spitexeinsatzes führen konnte, wurden als willkommene Abwechslung empfunden. Das entgegengebrachte Vertrauen hat mich sehr berührt. Sehr unterstützt und ermutigt haben mich in dieser Zeit auch die regelmässigen Austauschzeiten mit einer meiner Bürokolleginnen. Mir selber ist in dieser aussergewöhnlichen Zeit trotz allem viel «Gefreutes» begegnet und ich durfte dabei auch viele Momente der Dankbarkeit erleben. *Béa Hertig, Sozialdiakonin*



## Es knistert und knattert

Am 1. und 8. März mussten wir für den Gottesdienst ein Check-in einrichten, damit man die Besucher/innen telefonisch in die Quarantäne hätte schicken können, falls jemand von ihnen an Covid-19 erkrankt wäre. Am 15. März in der katholischen Kirche stellte der Sakristan die Stühle auseinander und vor der Austeilung der Hostien desinfizierten Gabriela Christen und ich feierlich die Hände. Seither dürfen wir nur noch digital gottesdiensten. Die ersten Gemeinden waren bereits am 22. März auf Sendung. Deren Pfarrer/innen dachten sich, in dieser Situation wollen die Leute bestimmt ihre eigenen Pfarrpersonen sehen und hören. Einige stellten schöne Sachen online, andere unbeholfene, ein paar wenige auch peinliche. Ich dachte mir: So wichtig bin ich vermutlich nicht und ausserdem gibt es jeden Sonntag professio-

nell gemachte Radiopredigten (einige auch von mir; siehe radiopredigt.ch) und Fernsehgottesdienste. An Ostern produzierten dann aber auch wir eine Sendung. Ich machte am Gründonnerstag einen Crashkurs «Film schneiden für Anfänger» und zeichnete am Karsamstag-Abend die Osterfeuer-Feier mit Kollegin Katrin Marbach, Musikerin Ariane Piller und Sigristin Silvia Keller auf. Um zwei Uhr morgens war das Ganze online. Mit dem Resultat bin ich soweit zufrieden. Die Vögel zwitschern, das Feuer knistert – einzig die knatternden Motoren der Autos stören die Beschaulichkeit. Ich hatte keinen Moment damit gerechnet, dass so viele Jungs an diesem Corona-Karsamstag-Abend ihre Schlitten spazieren führen. Den Film gibt es hier: [refmundigen.ch/osterfeuer2020](http://refmundigen.ch/osterfeuer2020).

*Matthias Jäggi, Pfarrer*



## Konfirmation ja, aber wie

Was passiert mit der Konfirmation, wenn diese im Mai nicht wie gewohnt stattfinden darf? Wir haben diskutiert und abgewogen. Für mich wurde dabei klar, dass die Konf «in irgendeiner Form» stattfinden wird. Dies aus verschiedenen Gründen: Die Konf fällt für einen jungen Menschen in eine turbulente Zeit – nicht mehr Kind und noch nicht ganz erwachsen. Da ist das Ende der obligatorischen Schulzeit und der Abschied von der Kindheit. Gleichzeitig öffnen sich neue und unbekannte Türen, so zum Beispiel der Beginn einer Lehre. Im Konfirmationsgottesdienst wird das gefeiert: Zum «Wurzeln geben» gesellt sich nun das «Flügel geben». Die Botschaft an die jungen Menschen, dass jede/r einzelne einzigartig und ohne Wenn und Aber von Gott angenommen ist, ist dabei für mich ein wichtiger Grundgedanke. Und gerade in einer Krisensituation, wie wir sie alle momentan erleben, sind ein Zuspruch von Gott und die spürbare Gegenwart Gottes

ein wichtiges Zeichen. Für mich ist dieses Zeichen gewichtiger als das dazugehörige Familienfest – das kann hoffentlich bald nachgeholt werden. *Katrin Marbach, Pfarrerin*



## Zum Telefonseelsorger befördert

Zum Schutz der Bewohner/innen verzichte ich in diesen Tagen auf die Besuche in unseren Seniorenheimen. Gott sei Dank haben die meisten aber ein Telefon. Und so können wir miteinander reden. Gleichwohl ist vieles anders: Die Gespräche am Telefon dauern in der Regel zwischen 10 und 20 Minuten, während ein üblicher Besuch doppelt so viel Zeit in Anspruch nimmt. Auch ist jetzt auf einmal die Stimme ganz wichtig. Ob jemand die Stirne runzelt oder ein Lächeln andeutet, kann ich durch das Telefon nicht wahrnehmen. Zur Seele eines Menschen Sorge tragen, das ist nicht nur die Aufgabe des Heimseelsorgers. Froh und dankbar bin ich für alle, die in unseren Seniorenheimen arbeiten und mit Empathie und Wertschätzung für die Menschen im Heim da sind, auch für die ohne Telefon. Sie tragen so zur Seele dieser Menschen Sorge. Herzlichen Dank!

*Andreas Scognamiglio, Pfarrer*



## Rollend planen

Im letzten November hat die «bewegt»-Redaktion, wie jedes Jahr zusammen, mit einer externen Beraterin, die elf Ausgaben für

das Jahr 2020 geplant. Dabei ist allen stets bewusst, dass es Änderungen geben kann. Doch Ostern, die Konfirmation und Weihnachten sind sichere Themen, die «bewegt» jährlich aufnimmt. Genauso sicher weist der Veranstaltungskalender monatlich auf unsere Aktivitäten hin. Doch nun hat ein Virus die Planung über den Haufen geworfen. Die Aprilausgabe musste kurzfristig umgestellt werden, und auch die Maiausgabe präsentiert sich nicht wie geplant. Sie musste in einer Zeit produziert werden, in der vieles noch unklar war. Redaktionsschluss war am 15. April. Was tun? Die Redaktion hat Ideen verfolgt, wieder verworfen und sich dann entschieden. Was Sie nun in den Händen halten, ist das Ergebnis dieses Prozesses. Verglichen mit den Tragödien, die Menschen derzeit durchmachen müssen, ist diese Umstellung eine Nichtigkeit. Eine Nichtigkeit, die Ihnen aber hoffentlich ein paar interessante Leseminuten beschert.

*Hildegard Netos, Redaktorin*



## Erfreuliche Zusammenarbeit

Der letzte Mittagstisch, der noch durchgeführt werden konnte, fand bereits unter besonderen Umständen statt. Keine Begrüssung mit Handgeben, bereits standen Händedesinfektionsmittel bereit, und die bekannten Corona-Flyer waren überall aufgehängt. Damals wussten wir noch nichts von dem, was uns noch erwartete. Absage über Absage, abwägen, was noch wie gemacht werden könnte, und dann der Lockdown! «Wie weiter?», dies war die Frage, die uns am Tag der Krisensitzung beschäftigte. Noch am selben Tag haben wir uns mit Pia Oetiker (vgl. Seite 8) zusammengesetzt und überlegt, wie wir die Generation 65+, die nun zu Hause

bleiben sollte, unterstützen können. Hotline einrichten, Informationsbroschüre erstellen und den Betroffenen zustellen, Freiwillige koordinieren: All diese Massnahmen konnten wir zusammen mit den anderen Organisationen rasch umsetzen. Eine sehr erfreuliche Zusammenarbeit, wie ich meine. Und jetzt? Hoffen, dass bald die Angebote wie Mittagstisch, «Gemeinsam durchs Jahr» oder «Fasch wie Ferie» wieder durchgeführt werden können und die Kontakte zu den Seniorinnen und Senioren nicht mehr nur telefonisch erfolgen.

*Myrtha Schwarzenbach, Sozialdiakonin*



## Kirchgemeinderats-sitzungen in Zeiten von Corona

Corona-Pandemie. Die Schweiz seit dem 21. März im Lockdown. «Bleiben Sie zuhause, vor allem wenn Sie der Risikogruppe angehören, 65 Jahre oder älter oder krank sind. Arbeiten Sie im Homeoffice. Halten Sie strikte die Abstands- und Hygienevorschriften ein. Keine Versammlungen im öffentlichen Raum. Keine Treffen mit mehr als fünf Personen.» So lauten die Notrechtsvorschriften des Bundesrats.

Wie führt man in solch beschwerlichen und bedrohlichen Zeiten eine Kirchgemeinde, und wie gestaltet sich eine Kirchgemeinderatssitzung, wenn über die Hälfte der Ratsmitglieder der Risikogruppe angehören und die Regeln und Vorschriften von BAG und Bundesrat eingehalten werden müssen?

Eigentlich klappt dies dank moderner Technik und kreativer Initiative jedes Einzelnen recht gut. Die Ratsmitglieder der reformierten Kirche Ostermundigen sind im Umgang mit neuen Kommunikationsmitteln ziemlich fit. Die Besprechungen setzen eine gute Vorbereitung voraus und werden

zum vereinbarten Termin entweder via Mailverkehr, Telefonkonferenz oder Skype – oder in einem Mix von allem zusammen – durchgeführt, was durchaus manchmal zu lustigen Szenen führt. Das alles gut managen, macht mit Recht ein bisschen stolz.

Trotz gutem Übergangsmanagement freuen sich die Ratsmitglieder darauf, sich wieder am selben Tisch gegenüber zu sitzen, zu diskutieren, verhandeln und lachen zu können. Auch moderne Technik ersetzt nicht den persönlichen Augenkontakt.

*Mirjam Reichenwallner, Leitung Administration*



## MOSAİK

Im Frauen- und Familientreff MOSAIK haben alle die Möglichkeit, einer WhatsApp-Gruppe beizutreten. Dort bekommen sie unter anderem wöchentlich eine Erinnerung an den Treff und das jeweilige Programm. Wir nutzen seit Anfang der Krise diesen Kanal, um mit den Frauen in Kontakt zu bleiben. Zuerst zum Verbreiten der Informationsvideos in verschiedenen Sprachen und später, nach dem Lockdown, für wichtige Telefonnummern und Adressen. Seit vier Wochen sende ich im Namen des MOSAIK-Teams wöchentlich eine Nachricht. Manchmal in Form einer Beschäftigungsidee für die Kinder oder einer nützlichen App für Bewegung, und manchmal schicke ich auch einfach einen Gruss in die Runde. Es ist nicht ansatzweise dasselbe wie die wöchentlichen Treffs, und doch empfinde ich das Gefühl des Miteinanders zurzeit sehr stark. Durch den aktiven Chat bleiben die Frauen in Kontakt, es entstehen neue Verbindungen, und wir vom Team können nach Bedarf offene Fragen beantworten, persönliche Telefongespräche führen oder andere Hilfestellungen anbieten.

*Carmen Zürcher, Team Kinder, Jugendliche & Familien*



## Pia Oetiker, 39

Seit März arbeite ich auf der Informations- und Koordinationsstelle 60+. Diese ist von der Gemeinde Ostermundigen gemeinsam mit verschiedenen Organisationen, die im Altersbereich tätig sind, neu eingerichtet worden und zwar für eine Projektphase von drei Jahren. Die Stelle hat eine Drehscheibenfunktion zwischen Verwaltung, Öffentlichkeit, Altersorganisationen und älteren Menschen in Ostermundigen: Sie soll einerseits die Bevölkerung über die zahlreichen Angebote für ältere Menschen sowie über aktuelle Themen im Bereich Alter informieren. Andererseits soll das Miteinander aller in der Altersarbeit tätigen Institutionen und Gruppierungen gefördert werden.

Als Zürcherin hätte ich nie gedacht, dass ich einmal in Ostermundigen leben und arbeiten werde. Ich habe in Fribourg Sozialarbeit, Sozialpolitik und Erziehungswissenschaften studiert und blieb dann in Bern hängen – zuerst in der Stadt, und dann eben in Ostermundigen. Ich finde es eine extrem spannende Gemeinde, vielfältig, städtisch und zugleich ländlich, mit vielen Naherholungsgebieten. In diesen Wochen, da man möglichst in der Nähe bleiben sollte, schätze ich das besonders. Man ist zu Fuss oder mit dem Velo sehr schnell draussen in der Natur.

Nach dem Studium habe ich in verschiedenen Funktionen im Gesundheits- und Behindertenbereich gearbeitet, zuletzt beim Bundesamt für Gesundheit. Ich war dort zuständig für die nationale Demenzstrategie. Es gibt im



BILD: ZVG

**Pia Oetiker setzt sich dafür ein, dass Ostermundigen eine altersfreundliche Gemeinde ist.**

Bereich Demenz viel Handlungsbedarf, wobei vieles davon die Gemeindeebene betrifft. Das weckte in mir den Wunsch, auf diese Ebene zu wechseln und mich möglichst konkret für eine altersfreundliche, sorgende Gemeinschaft einzusetzen. Als ich das Stelleninserat der Gemeinde Ostermundigen sah, fand ich: Das ist genau, was ich machen will.

Ich hatte ziemlich präzise Vorstellungen für die Einarbeitungsphase. Doch als ich im März startete, begann auch gerade die Corona-Welle – und mein Einstieg gestaltete sich ganz anders als geplant. Es war eine hektische Zeit. Ich musste sofort mit der Informationsarbeit beginnen: Wie kann man als älterer Mensch jetzt noch einkaufen, wie Kontakt halten? Der dringende Handlungsbedarf führte zu einer sofortigen, guten Zusammenarbeit mit der Spitex und den Kirchen. Wir richteten sehr rasch eine Hotline ein. Ich spürte von der Bevölkerung her eine grosse Bereitschaft, etwas für die Corona-Risikogruppen zu tun. Innerhalb weniger Tage

meldeten sich 100 Freiwillige. Obwohl es eine verrückte Zeit ist, hatte ich so eigentlich doch einen schönen Start in meine neue Tätigkeit.

Wenn es dann wieder etwas ruhiger ist, werde ich mir eine Übersicht verschaffen, was es in Ostermundigen an Angeboten für die Bevölkerung 60+ gibt und diese Angebote in einem Wegweiser, einer Informationsbroschüre, zusammenstellen. Ausserdem möchte ich, sobald das wieder möglich ist, ältere Menschen, ihre Angehörigen und Fachleute beraten. Parallel dazu werde ich eine Umfrage machen. Der Arbeitstitel lautet: Wie altersfreundlich ist Ostermundigen? Mit dieser Umfrage möchte ich herausfinden, wo die Bevölkerung und die Fachleute in Ostermundigen Handlungsbedarf sehen. Ich bin gespannt auf die Resultate und freue mich sehr, Ostermundigen auf dieser Basis gemeinsam zu einer altersfreundlichen Gemeinde weiterzuentwickeln.

*O-Ton: Pia Oetiker  
Aufgezeichnet von Matthias Jäggi*

### Reformierte Kirche Ostermundigen

Obere Zollgasse 15  
3072 Ostermundigen  
Fax 031 930 86 18  
info@refmundigen.ch  
vorname.name@refmundigen.ch  
www.refmundigen.ch

### KONTAKTE

#### Pfarrteam

Matthias Jäggi, 031 930 86 01  
Katrin Marbach, 031 930 86 02  
Aline Berger, 031 930 86 03  
Andreas Scognamiglio, 031 930 86 04

#### Team Sozialdiakonie

Rebekka Bärtschi, 031 930 86 07  
Béa Hertig, 031 930 86 05  
Hildegard Netos, 031 930 86 16  
Myrtha Schwarzenbach, 031 930 86 06  
Priska Vogel, 031 930 86 08  
Carmen Zürcher, 031 930 86 19

#### Weitere Mitarbeitende

Sigristenteam: Silvia Keller, Marlies Grossenbacher, Hans-Peter Galli, Richard Nagarajah, 031 930 86 10  
Hp-KUW: Martina Zurkinden, 026 493 32 06  
KUW-Mitarbeiterin: Therese Schär, 031 931 58 11  
KUW-Sekretariat: Susanna Baldegger, 031 930 86 15  
Administration: Mirjam Reichenwallner, 031 930 86 14  
Redaktion: Hildegard Netos, 031 930 86 16, Matthias Jäggi, 031 930 86 01

#### Kirchgemeinderat

Sandra Löhner, Präsidentin, 079 481 41 33

#### Raumreservationen

031 930 86 10

#### Fahrdienst Tixi

031 932 14 14

### IMPRESSUM

«bewegt» ist die Monatszeitschrift der Reformierten Kirche Ostermundigen. Sie geht gratis an alle Haushaltungen.

Auflage: 9360 Expl.



Herausgeber:  
Kirchgemeinderat  
Redaktion:  
Matthias Jäggi (mj),  
Hildegard Netos (hn),  
Franziska Schwab  
(externe Begleitung)  
Grafische Gestaltung  
und Layout:  
Atelier Bläuer, Bern  
Druck: Bubenberg  
Druck- und Verlags-  
AG, Bern

Zuschriften bitte an:  
«bewegt», z. H. Hildegard Netos,  
Ob. Zollgasse 15, 3072 Ostermundigen